

## Die Anfänge der europäischen Weltwirtschaft im 15. und 16. Jahrhundert

### 1. Venedig als Zentrum einer embryonalen Weltwirtschaft (FELDBAUER / MORISSEY)

In den Kreuzzügen (bes. 4.: 1202–4) erwarben die Handelsstädte im nördl. Mittelmeer, v. a. Venedig u. Genua, im östl. Mittelmeer Handelsrechte u. eigene Besitzungen (v.a. in ägäischen Inseln). Ab ca. 1380 konnte sich Venedig gegen Genua als führende Seemacht durchsetzen. Seine Dominanz gründete v.a. auf der Kontrolle des Gewürzhandels im östl. Mittelmeer, zusätzlich bestand um Venedig erstmals eine weiträumige Arbeitsteilung für Massenkonsumgüter.

*a. Galeeren und Gewürze.* Spätestens ab 1328 baute die Stadt *galere di mercato* (staatl. Handelsschiffe; Arsenal: Staatsbetrieb mit in 1560er J. ca. 2000 Arbeitskräften), die in bewaffneten Konvois feste Routen befuhren u. deren Ladekapazität an den Meistbietenden vermietet wurde, der seinerseits mind. einen Teil der Kapazität an mehrere andere Kaufleute untervermietete. Transport u. Schutz waren damit ein Gut, dem gemäß Nachfrage eine Rente zufluss. Das System galt als sicher u. zuverlässig. Im 15. Jh. tätigte Venedig ca. 60–70% des europ. Imports an Pfeffer. Das Umlenken der Gold- u. Pfefferströme durch Portugal um 1500 u. der Aufstieg der osmanischen Seemacht 1. V. 16. Jh. führten zu einem Verfall des Systems der *galere di mercato*. 2. H. 16. Jh. jedoch teilweises Wiederaufleben des Levantehandels (These LANE, krit. Diskussion WAKE).

*b. Staatliche Macht.* Um Mitte 13. Jh. Etablierung der Stapelrechte über Adria bis Apulien. 1406–28 Erwerb der *Terra ferma* (Hinterland bis Bergamo u. Friuli; frühe Ausbildung kommerzieller Landwirtschaft) u. Kontrolle über dalmatinische Küste; mächtigster Territorialstaat in N-Italien, bis sich in Liga von Cambrai 1509 Großmächte gegen Venedig verbündeten. Um 1425 verfügte Venedig über die höchsten Staatseinnahmen Europas.

*c. Ein arbeitsteiliger Wirtschaftsraum.* Ab spätem 14. Jh. Einbruch der Manufakturproduktion in der Levante u. Ägypten (Textilien, Glas, Papier, Zucker). Erklärung durch polit. Wirren, die mit hohen Steuern, Einkommensverlusten u. Zerfall staatl. Manufakturen einher gingen, sowie Arbeitskräftemangel. Dagegen Entwicklung von Textilproduktion in Oberitalien (Seide, Wolle, Baumwolle) sowie Oberdeutschland (Barchent). In Levante dagegen Expansion von Baumwollanbau, Export über Venedig u. Genua. In Venedig selbst Ausdehnung technisch hochstehender Glasmanufaktur (Murano) u. später (2. H. 16. Jh.) Wollfabrikation (ASHTOR, Kap. 4–6). Zur Versorgung der oberital. Städte ab spätem 14. Jh. weiträumige Viehtrecks aus Westungarn u. Nordschweiz (Dubois, Pickl in WESTERMANN).

### 2. Portugal: das erste weltweite Handelsimperium (MAGALHAES-GODINHO; NEWITT)

*a. Erklärungen der Expansion.* (1) Ab 1385 herrschte die Dynastie der Aviz; vergleichsweise stark zentralisierter Staat bei tiefem Konfliktniveau. — (2) »Agrarkrise des SpätMA« (Mangel an Arbeitskraft; tiefe Bodenrenten) trug zur Kommerzialisierung der Landwirtschaft bei: extensive Weidewirtschaft, Olivenöl; arbeitsintensive Weinproduktion; steigende Getreideimporte »Getreidehunger«. Gleichzeitig hohe Bereitschaft des Kleinadels, die Patronage des Königshauses zu suchen. — (3) Anfang 15. Jh. *Mangel an Edelmetallen* (1384–1434 keine Prägung von Goldmünzen; »Goldhunger«). — (4) Vom Königshaus ausgestrahlter *ritterlicher Ehrenkodex* (Ruhm, Tapferkeit), nach Ende Reconquista (1249) ohne Betätigungsfeld; Ziele: Allianz mit sagenhaftem »Priesterkönig Johannes« (Äthiopien), Befreiung Jerusalems.

*b. Chronologie der Expansion.* (1) *Westafrika:* Frühes 15. Jh.–1470er Jahre allmähliches Vordringen entlang der Küste u. Inseln Westafrikas bzw. Golfs von Guinea. Auf Inseln ab Mitte 15. Jh. Zuckeranbau (Madeira, später São Tomé). Hierzu Sklavenhandel an der Küste. Weiter wichtig Goldhandel; 1471 Beginn des Goldhandels mit Ashanti, 1482–1637 Fort São Jorge da Mina an Goldküste. Voraussetzungen: Im späten 14. Jh. Verbesserung der Orientierung auf See durch Kompass u. Seekarten; ab frühem 15. Jh. Hochseeschiffahrt mit großen Segelschiffen (Karavellen, Karacken) unter Ausnützen von Winden u. Meeresströmen.

(2) *Indien* (FELDBAUER): 1497–1499 1. Reise von Vasco da Gama an die Küste von SW-Indien. Danach jährliche Fahrten in Flottenverbänden (*carreras*), die primär auf Handel mit Gewürzen (v. a. Pfeffer) zielten; zunächst keine festen Plätze. Ab 1505 Aufbau des Estado da Índia mit Generalgouverneur u. permanenten Niederlassungen zwecks Ausschaltung konkurrierender Gewürzhändler (Araber, Gujarati); »Empire builder« Generalgouverneur Affonso de Albuquerque (1509–15): Inbesitznahme zentraler Handelsplätze (Goa 1510 u. Malakka 1511) bzw. Durchgangsstellen (definitive Unterwerfung von Hormuz u. Errichtung eines Forts 1515). Weitere wichtige Stützpunkte mit z. T. befestigten Faktoreien: Cochin (1502), Colombo auf Ceylon (1518; Zimt); Erwerb Diu 1534: Kontrolle des wichtigsten Handelsplatzes der Gujarati. Absicherung der Route entlang von Ostafrika u. Goldhandel mit Forts u. a. in Sofala (1505) u. Moçambique (1507).

(3) *Der Raum östlich von Malakka:* Ab frühen 1520er J. Festung (São João auf Ternate) u. Faktoreien (u.a. Amboina) in den Molukken für Einkauf von Muskat u. Nelken; anders als in Indien konnten hier jedoch keine regulären Verbindungen u. kein Monopol durchgesetzt werden. 1557 Macao als Basis des Zwischenhandels zwischen China (v. a. Seide) u. Japan (v. a. Silber). Der Ertrag konnte zur Bezahlung von Pfeffer in Indien verwendet werden.

(4) *Der brasilianische Zuckerzyklus* (1570–1670; MAURO): 1500 entdeckt, 1532–34 Aufteilung in 15 sog. *capitanias*, die an 12 erbliche *donatorios* gehen. Diese begannen einzeln in den Zuckeranbau zu investieren, Boom ab ca. 1570. Arbeitskraft v.a. Sklaven aus Angola, für deren Aufkauf seit 1587 ein regelmäßiger Kontrakt bestand.

*c. Institutionen Vom Kronkapitalismus zur Protektion des Privatprofits.* (1) *Königliche Organisation u. Protektion der Erkundung Westafrikas:* Die frühen Fahrten wurden von Fürst Heinrich dem Seefahrer (†1460, Königsbruder) organisiert. 1443 erhielt er Monopol für Fahrten nach W-Afrika: Nur mit seiner Lizenz u. gegen 1/5 des Ertrags waren Fahrten zulässig. 1452, 1455, 1456 päpstl. Bullen, die den portugiesischen Kg. autorisierten, zu Kontaktnahme u. Allianz mit Christen in Indien (Äthiopien) Muslime u. Heiden zu unterwerfen u. zu bekehren; Verbot der Schifffahrt u. wirtschaftl. Tätigkeit anderer Fürsten in diesen Zonen. 1494 Vertrag von Tordesillas: Abgrenzung der port.-span. Zonen (46°30' westl. Länge).

(2) *Eigenhandel der Krone* (ca. 1500–1570): Im System der *carreiras* rüstete die Krone selbst Schiffe aus u. versah sie mit Handelskapital; allerdings wurde periodisch die Partizipation von Privatkapital, auch von Ausländern (Italienern, Deutsche) ermutigt (Extremvariante: Pacht). In Faktoreien kauften Beamte zu Festpreisen Gewürze (v.a. Pfeffer) ein bzw. betrieben Handel gegen Gold (W-Afrika). Beamte u. Besatzung besaßen Recht auf Freibeiträge. In Lissabon mussten aber alle einlaufenden Güter in ein kgl. Kaufhaus (*Casa da Índia*) eingeliefert werden. Die Vermarktung der Gewürze erfolgte durch eine Faktorei der Krone in Antwerpen (1508–49). Darüber hinaus wurde der Handel in Indien durch *cartazes* (Pässe an

Schiffe) zu kontrollieren gesucht; Schiffe hatten portugiesische Häfen anzulaufen u. dort Zölle zu zahlen. 1518/9 trugen der Pfefferhandel ca. 39%, die *Casa da Mina* ca. 15% zu den kgl. Staatseinnahmen bei; in Portugal selbst wurde nur ca. 1/3 des Kroneinkommens geneiert. — Im 1. Drittel 16. Jh. kontrollierte die portugiesische Krone den europ. Pfefferimport weitgehend, nach 1530er J. Zerfall u. Mitte 16. Jh. eigentliche Krise. Gründe: (a) Portugal hatte kaum Exportgüter anzubieten u. musste mit (aufwändig beschafften) Edelmetallen bezahlen; da Pfeffer zu tiefen Festpreisen aufgekauft wurde, handelte Portugal mit minderen Qualitäten. (b) Gewaltsame Kontrolle bzw. Unterbindung des Handels nach Arabien bzw. Ägypten konnte auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden. Ab ca. 1530, bes. ab 1560 entwickelte sich direkter Gewürzhandel Sumatra-Rotes Meer außerhalb der Kontrolle Portugals. (c) Europäische Pfefferimporte stagnierten im 16. Jh.; 2. H. 16. Jh. wurden Importe aus Indien vielfältiger (Textilien, Zimt, Indigo) u. ließen sich weniger leicht im Monopol vermarkten.

(3) *Aufschwung des privaten Handels 3. Drittel 16. Jh.*: Mit der Zeit entstanden in Indien u. SE-Asien lokale portugiesische Händlergruppen (*casados*). Statt *carreiras* wurden nun oft *viages* (Routen) als Konzession an Beamte vergeben, die sie z.T. an Private weiterversteigerten. Daneben bestanden unkonzessionierte private Schiffrouten. Privater Handel mit neuen Luxusgütern (Textilien, Zimt, Muskat) war sehr profitabel. Der Indienhandel nahm bis 1580er J. wieder auf das Niveau 1530er J. zu; das Staatseinkommen verlagerte sich von direktem Profit auf Zölle.

d. *Eine weltwirtschaftliche Hegemonie?* (vgl. 19.04., §2.c). Wichtige Leistung: Kombination politisch-militärischer Gewalt (Ausrüstung von Schiffen mit Artillerie) mit kommerzieller Tätigkeit in Indien brachte Anfang 16. Jh. Vorteile gegenüber nicht-europ. Handelssystemen in Arabien u. Indien. Dagegen: (1) Wirtschaftl. Dominanz nur im Pfefferhandel u. (bescheidenem) Goldzufluss. Insbes. fehlten ein entwickeltes verarbeitendes Gewerbe (Textil, Metall) u. das private Handels- u. Finanzkapital war schwach entwickelt, weshalb Ausländer eine große Rolle spielten. Lissabon war kein internationaler Stapelplatz von Bedeutung. — (2) Zu Beginn des 16. Jh. wurden Indienfahrten zunächst mittels Plünderung profitabel gemacht → tributäres Moment. Politisch-militärische Gewalt in Indien schuf nur zum kleinen Teil öffentliche Güter (Sicherheit, Infrastruktur), sondern schaltete Konkurrenten zu Gunsten des eigenen Handels aus (Lane: »negative Protektion«).

### 3. Habsburg und die potentiellen Weltstädte: Antwerpen und Genua

Unter Karl v. (1519–56 Ksr. im Reich, ab 1516 Karl I. in Spanien) nahmen die habsburg. Lande den Umfang eines Weltreichs an: Zentrum NL, Burgund, Spanien mit Übersee, I (Neapel, Mailand), Österreich; ohne letzteres folgte 1556–98 Philipp II. Ein integrierter Staat fehlte jedoch, u. die Bereitstellung ökonomischer Institutionen stellte kein politisches Ziel dar, sichtbar in z.T. gezielten Staatsbankrotten 1557, 1575, 1596, 1607, 1627. Die finanzielle/kommerzielle Elite bestand aus politisch am Rand des Reichs stehenden, kleinen, aber weiträumig organisierten Gruppen: Florentiner, Genueser, Oberdeutsche (Fugger u. Welsler), Marranes.

a. *Silbertruhe Amerika* (POHL). 1492 Entdeckung der karibischen Inseln durch Christoph Columbus; 1519–21 Eroberung des Azteken-Reichs in Mexiko, 1531–34 desjenigen der Inka in Peru. Die beiden Zonen blieben Schwerpunkte von span. Amerika (Vize-Kgr.). Allmählich europ. Besiedlung (Großgrundbesitz mit abhängigen indigenen Arbeitskräften: *ha-*

*cienda*), wenig kommerzialisierte Landwirtschaft. Der Kolonialhandel war staatlich geregelt u. in Sevilla konzentriert (*Casa de la Contratación*; CHAUNU). Ab 1530er J. Silberexport nach Spanien (1594 95%, 1747/78 78% des Warenwerts).

b. *Stapelplatz Antwerpen* (VANDER WEE). Die Mündungen von Schelde u. Rhein eigneten sich von alters her als Stapelplatz: Erschließung des Inneren von W-Europa, Mitte zwischen iberischer Halbinsel u. Ostsee, Austausch GB-Kontinent; das Hinterland (NL) war landwirtschaftl. u. gewerblich hoch entwickelt. Im 13./14. Jh. Brügge herausragender Stapelplatz. Nachfolge im 16. Jh. Antwerpen. Geringe polit. Autonomie, keine eigenständige Kaufmannschaft u. Flotte; Auswärtige (Fugger) spielten eine wichtige Rolle. Höhepunkt der Bedeutung als Handels- u. Finanzzentrum 2. V. 16. Jh.: Ort der Vermarktung des portugies. Pfeffers u. Kapitalquelle für die Finanzierung der portugies. Flotten; Drehscheibe für Handel u. Zahlungsverkehr Spaniens bis Bankrott 1557; hoch entwickelte Finanzinstrumente. 1577 Plünderung durch span. Truppen, mit niederländ. Befreiungskrieg Niedergang Antwerpens.

c. *Weltfinanzier Genua*. Während der Handel Genuas im östl. Mittelmeer in Rivalität mit Venedig um 1400 zurück ging, spielten Genuesen als Händler, Financiers u. Seefahrer im westl. Mittelmeer u. dem nahen Atlantik ab dem 14. Jh. eine wichtige Rolle. Sie trugen auch den Zuckeranbau vom Nahen Osten in den Atlantik. 1557–1627 kontrollierten sie die spanischen Staatsfinanzen u. fungierten als Organisatoren des internat. Zahlungsverkehrs.

### Zitierte Literatur

- ASHTOR, Elyahu: *Levant trade in the later Middle Ages* (Princeton: Princeton UP, 1983).
- CHAUNU, Pierre: *Séville et l'Amérique aux XVIe et XVIIe siècles* (Paris: Flammarion, 1977).
- FELDBAUER, Peter et al. (Hg.): *Vom Mittelmeer zum Atlantik: die Mittelalterlichen Anfänge der europäischen Expansion* (München: Oldenbourg, 2001).
- FELDBAUER, Peter: *Estado da India: die Portugiesen in Asien 1498–1620* (Wien: Mandelbaum, 2003).
- FELDBAUER, Peter und John MORISSEY: *Weltmacht mit Ruder und Segel: Geschichte der Republik Venedig 800–1600* (Essen: Magnus, 2004).
- MAGALHAES-GODINHO, Vitorino: *L'économie de l'empire portugais aux XVe et XVIe siècles* (Paris: S.E.V.P.E.N., 1969).
- MAURO, Frédéric: *Le Portugal, le Brésil et l'Atlantique au XVIIe siècle (1570–1670): étude économique* (Paris: Fondation Calouste Gulbenkian, 1983<sup>2</sup>).
- NEWITT, Malyn: *A history of Portuguese overseas expansion, 1400–1668* (London: Routledge, 2005).
- POHL, Hans: *Die Wirtschaft Hispanoamerikas in der Kolonialzeit (1500–1800)* (Stuttgart: Steiner, 1996).
- WAKE, C. H. H.: »The changing pattern of Europe's pepper and spice imports, ca. 1400–1700«, *Journal of European Economic History* VIII (1979), 361–403.
- VAN DER WEE, Herman: *The growth of the Antwerp market and the European economy (fourteenth-sixteenth century)*, 3 Bde. (Den Haag: Nijhoff, 1963).
- WESTERMANN, Ekkehard (Hg.): *Internationaler Ochsenhandel (1350–1750)* (Stuttgart: Steiner, 1979).